

Ein Fest mit Pauken und Trompeten

Musikverein Sankt Mang feierte 70jähriges Bestehen - Fahnenweihe und Kameradschaftstreffen - 20 Kapellen beim Zug

SANKT MANG khw - Drei Tage lang feierte der Musikverein Sankt Mang seinen 70. Geburtstag! Vom Bieranstich am Freitagabend bis zum Festausklang mit der Kapelle Hittisau aus dem Bregenzer Wald spannte sich der festliche Bogen. Unbestreitbar die Höhepunkte der Festlichkeiten waren am Sonntag der Feldgottesdienst mit Fahnenweihe, der eindrucksvolle Festzug von nicht weniger als zwanzig Kapellen durch die Gemeinde sowie eine Feierstunde in der Robert-Schuman-Schule, in der Dr. Goslich vom Bayerischen Rundfunk auf die geschichtliche Entwicklung der Blasmusik einging und auch ihre gegenwärtige und zukünftige Bedeutung beleuchtete.

Mittelpunkt der gesamten Feierlichkeiten war selbstverständlich das beim Elektroschmelzwerk aufgestellte Festzelt. Dort erfolgte auch am Freitagabend der Bieranstich durch Bürgermeister Ludwig Jaud. Ganz der Geselligkeit gehörte dann der Samstag. Am Nachmittag lieferten sich Kemptener und Augsburger Boxer bei heißen Temperaturen ebenso heiße Kämpfe. Die Musikkapelle Lenzfried unter Hans Rehle sorgte am Abend für Stimmung im Zelt. Sie wurde dabei unterstützt durch die unter der Leitung von Herbert Feneberg stehenden „Lustigen Allgäuer“ sowie H. Zischka mit Jodler- und Schrammeleinlagen.

Freude durch Musik

Schon früh am Sonntagmorgen, gegen 6 Uhr, schallte der Weckruf durch die Gemeinde. Regen Anteil nahm die Bevölkerung an dem beim Feuerwehrhaus stattfindenden Feldgottesdienst, den Malteser-Kaplan Rainer Roth zelebrierte. In seiner Predigt ging er auf den eigentlichen Sinn der Musik ein, der auch mit dem der Religion übereinstimme: - Freude zu schenken und Freude zu erhalten. „Gott will unsere Freude!“ rief Kaplan Roth. „Wenn der Herr am jüngsten Tag herniedersteigt auf die Erde, wird er das nicht zu den Klängen eines Streichorchesters tun, sondern unter dem Schall von Pauken und Trompeten, also unserer Musik!“

Am Ende der Messe erfolgte dann die feierliche Fahnenweihe, die nach den Worten von Kaplan Roth ein Zeichen der Freude und des Friedens sein sollte. Ehrenjungfrauen trugen Gedichte vor und übergaben Bänder; so die Patenkapelle Lenzfried, die auch

den Gottesdienst gestaltet hatte. Sie spielte dann das Lied vom guten Kameraden, denn man mußte der traurigen Pflicht nachkommen und des am Samstagabend im Festzelt verstorbenen Anton Steiger, dem Vater des Dirigenten des Musikvereins Sankt Mang, zu gedenken. Schon in der Predigt waren die Verdienste des mit 68 Jahren Verstorbenen gewürdigt worden, hatte sich dieser doch maßgeblich am Aufbau des Zeltes und den übrigen Organisationsarbeiten beteiligt.

Während dann im Festzelt vier Kapellen zum Frühschoppenkonzert aufspielten, fand in der Robert-Schuman-Schule eine Feier-

meinte, und die noch sehr junge Kapelle des Musikvereins Sankt Mang im Süden.

Danach ging der Bezirksleiter des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes, Alois Wehrmeister, auf die verbindende Macht der Musik ein. Eine Kapelle sei die kulturelle Zierde einer Gemeinde, führte er an. Gerade in Sankt Mang sei in kurzer Zeit viel geleistet worden, und zu diesen Leistungen und zu der neuen Fahne wolle er seine Glückwünsche aussprechen. Besonderer Dank gebühre dem 1. Vorsitzenden des Musikvereins, Ludwig Engstler, sowie den Dirigenten Karl Voltz, Paul Rietzler und Anton Steiger.

In seinem Festvortrag ging Dr. Goslich auf die geschichtliche Entwicklung der Blasmusik ein. Früher seien Trompete und Pauken Instrumente gewesen, die nur an Fürstenthöfen, jedoch niemals für das gemeine Volk gespielt hätten werden dürfen. Für die gemeinen Bürger mußten die sogenannten „Stadtpeifer“ ausreichen. Ein gefangener Trompeter konnte im Krieg z. B. nur durch einen Offizier ausgetauscht werden. Aus jener Zeit stamme auch noch das Sprichwort: „Durchgefallen mit Pauken und Trompeten!“

Sich an moderne Stücke heranwagen

Nachdem die Blasinstrumente im 19. Jahrhundert technisch vervollkommen worden seien, habe eine Welle von Gründungen neuer Blaskapellen eingesetzt. Heute gebe es mehr als 2500 solcher Kapellen in Deutschland, vor allem im Süden und Südwesten unseres Landes, da es dort sehr viele Kleinstädte und Gemeinden gebe. Kritisch setzte sich Dr. Goslich am Ende seines Vortrages mit der Stück- und Programmauswahl der

heutigen Blaskapellen auseinander. Leider wage man sich viel zu oft an zu hohe Aufgaben heran und vergreife sich in den Arrangements. Hier plädierte der Redner, sich ruhig an modernere Stücke, die ausschließlich für Blasmusiker bestimmt seien, heranzuwagen. Dazu bot dann der Musikverein Sankt Mang gleich ein Paradebeispiel, als er einen „Festlichen Aufmarsch und Hymne“ spielte, was ausgezeichnet klang.

Ein großartiger Höhepunkt war der Festzug durch Sankt Mang. Er bewegte sich von der Köttern Textil AG an der Sulzberger Straße durch die Ludwigstraße fast durch den ganzen Ort bis zum Festzelt. Immer wieder klang Beifall auf, wenn die zwanzig Kapellen mit klingendem Spiel vorbeizogen. Auch Abordnungen verschiedener Vereine waren im Zug zu finden. Aus einer schwarzen Kutsche winkten Landrat Riegert, Zweiter Bürgermeister Kramer und Bezirksleiter Alois Wehrmeister. Besonders herzlich wurde natürlich immer wieder die eigene Kapelle begrüßt, die den Abschluß bildete, sowie die Patenkapelle aus Lenzfried, die voran marschierte.

Vor dem Festzelt versammelte sich dann alles zum großen Massenchor; drei Stücke wurden gespielt. Nun konnten die rührigen Organisatoren, an ihrer Spitze Vorsitzender Ludwig Engstler, erstmals aufatmen, denn der schwierigste Programmteil lag hinter ihnen. Musiker und Fahnenträger durften sich eine Maß oder auch mehrere des guten Bieres gönnen. Nur der Malteser-Hilfsdienst, der seit Beginn des Festes ständig im Einsatz war und unter seinem Leiter, Kaplan Roth, mit zwei Zelten und zwei Wagen zur Stelle war, wachte noch bis in die Sonntagsnacht, denn im Festzelt ging es immer noch hoch her. Acht Kapellen spielten Ehrenvorträge, und am Abend sorgte die Kapelle Hittisau und die Hoch-Hädrich-Musikanten für Stimmung und Musik.



SANKT MANGS STRASSEN gehörten am Sonntag zahlreichen Blasmusikkapellen aus nah und fern, die sich zum Jubiläum des Musikvereins eingefunden hatten und im Festzug mitmarschierten.



DIE NEUE FAHNE der Sankt Manger Musiker wurde von Kaplan Rainer Roth (Mitte) gesegnet. Bilder: Erika Seidel